



ANGST-THEATER
Premiere in der Schaubühne
Lindenfels **SEITE 12**



HASS-REVUE
Premiere in den
Cammerspielen **SEITE 12**

AUSGEPRESST

VON
JÜRGEN KLEINDIENST



Welcome back, Lenin!

„Das Vergangene ist nicht tot; es ist nicht einmal vergangen“, wissen wir mit Christoph Hein. Und oft, muss man leider hinzufügen, feiert es bizarre Neuerfindungen. Gestern konnten wir hier berichten, wie der Veranstalter Christopher Zwickler in Berlin für seine Besucher der Komödie „Good Bye, Lenin!“ ein „Sozialistisches Live-Kino-Event“ mit Passierschein, Soljanka und 80er Jahre-Klommotten inszeniert – eine Art Disney-DDR-Land.

In Dresden – wo auch sonst? – wird der Film gewissermaßen medizinisch ernst genommen. In „Good Bye, Lenin!“ fällt die von Katrin Sass gespielte Christiane Kerner 1989 nach einem Herzinfarkt ins Koma, und als sie 1990 aufwacht, ist ihr Land weg. Da für sie die kleinste Aufregung lebensgefährlich sein könnte, darf sie nichts von den Veränderungen der letzten Monate erfahren. Also lässt ihr Sohn Alexander den untergegangenen Staat weiter existieren und baut ihn nach – bis zur aktuellen „Aktuelle Kamera“-Sendung.

Ganz ähnlich wird in der Seniorenresidenz Alexa im Dresdner Stadtteil Pieschen die DDR für demente Senioren wieder zusammengebaut – mit Ratiomat-Küche, Amiga-Platten und Erich-Porträt. Es geht darum, positive Erinnerungen zu wecken, den Menschen zu helfen, nicht um SED-Verklärung, erklärte jetzt Heimleiter Gunter Wolfram der „Zeit“. Und das Experiment, das bis in die britische Presse Widerhall gefunden hat, geht offenbar auf.

Die DDR als Therapie. Ist das ein Problem oder gar die Lösung für alle, die das Hier und Jetzt nicht ertragen und wütend macht? Kann vielleicht ganz Dresden in einer Art Erinnerungspark zur Ruhe kommen? Eine schöne Idee, die leider nur in Kolumnen funktioniert. Denn das ist Dresden ja.

Und es funktioniert nicht.

TAGESTIPPS

Im **Reihs-Konzert** des **MDR-Orchesters** am heutigen **Samstag, ab 20 Uhr**, im **Gewandhaus** und unter der Leitung **Karsten Januschkes** gibt es eine Änderung: Weil der Geiger Nemanja Radulovic sich ein Bein gebrochen hat, springt sein Kollege **Benjamin Schmid** ein, spielt nicht Barbers Violinkonzert, sondern das von Brahms.

Am **Sonntag** findet im **Gohliser Schlösschen** um **15 Uhr** das **203. Bürgerkonzert** mit dem **Tanabe-Quartett** des MDR Sinfonieorchesters statt. Im Konzert erklingen unter anderem Werke von **Mozart** und **Dvořák**. Karten gibt es für 17,50 und 13 Euro.

2017 feiern **Deine Lakaien** 30. Geburtstag und damit drei Jahrzehnte Eigensinn und Experimentierfreude. Mit einer Werkchau kommt die Band am **1. Mai um 19 Uhr** ins **Gewandhaus**. Restkarten (28,75 Euro) gibt es an der Abendkasse.

Spinnereirundgang mit Thälmann-Insel

VON JÜRGEN KLEINDIENST

Jetzt aber wirklich! Nach einem Vorab-Rundgang am vergangenen Wochenende findet heute und morgen der Große Frühjahrsrundgang in der Leipziger Baumwollspinnerei statt. Aufgrund von Terminüberschneidungen mit Gallery Weekend in Berlin und Art Cologne hatte man erstmals eine Woche früher in die Galerien geladen. Rund 3000 Besucher kamen, sahen – und kauften Kunst. Nicht alle Ausstellungen waren da aber schon zu sehen.

So wird erst heute um 15 Uhr die Schau „Übersee – Kuba und die Bahamas“ in Halle 14 eröffnet. Zu sehen sind bis 6. August Fotografien, Gemälde, Installationen und Videos von 38 Künstlern. Erstmals wird hier die Gegenwartskunst zweier Inselstaaten zusammengebracht, die sich nach einer gemeinsamen Geschichte von Kolonialismus und Sklaverei sehr unterschiedlich entwickelt haben. Was auch in einer Arbeit des Kubaners Alex Hernandez aufscheint. Seine „Isla Ernest Thaelmann“ thematisiert ein Geschenk, das Kubas Staatschef Fidel Castro 1972 seinem Kollegen Erich Honecker bei seinem DDR-Besuch machte, eben jenes kleine Eiland der Inselkette Cayo Blanco del Sur in jener Schweinebucht, „wo sich die Invasion der Imperialisten vollzogen hat“, wie der Maximo Lider ausführte.

Allzu viel hatten die DDR-Bürger nicht von dem spektakulären Gastgeschenk. Schlagersänger Frank Schöbel war einer der wenigen, die jemals dort strandeten: 1975 drehte er im Auftrag des DDR-Fernsehens ein Video für sein Lied von einer „Insel am Golf von Cazzone“. „Die Insel



Alex Hernandez zeigt zum Rundgang seine Installation „Isla Ernest Thaelmann“ in Halle 14 der Leipziger Spinnerei. Die Arbeit ist Teil der Ausstellung „Übersee – Kuba und die Bahamas. Gegenwartskunst aus der Karibik“. Sie wird heute um 15 Uhr eröffnet. Foto: André Kempner

war zwar klein, aber traumhaft schön: lange Sandstrände und Palmen, absolut menschenleer“, erzählte Schöbel später im MDR-Fernsehen. Amüsiert habe er sich über die Thälmann-Büste am Strand, der die Wellen „volle Kante“ ins Gesicht schwappten. Hoffnungen, die Bundesrepublik könne als Rechtsnachfolger der DDR ein karibisches Eiland für sich beanspruchen, zerschlugen sich. Es war keine

rechtsverbindliche Besitzübertragung, nur ein symbolischer Akt.

Kein symbolischer Akt, sondern ganz real ist auch die Ausstellung, die ebenfalls heute um 15 Uhr in der Werkschauhalle 12 eröffnet wird: „Open the Narrative“, heißt sie und operiert an der Schnittstelle zwischen Bildender Kunst und Literatur. In Videos, Texten und Installationen soll die identitätsstiftende Wirkung von Werbung,

Massenmedien und digitalen Bildwelten untersucht werden. Geöffnet haben in der Spinnerei auch alle übrigen Galerien – ebenso im Tapetenwerk, das vor zehn Jahren eröffnet wurde.

Frühjahrsrundgang in der Leipziger Baumwollspinnerei (Spinnereistraße 7): Heute (11-18 Uhr) und morgen (11-16 Uhr) Im Tapetenwerk (Lützner Str. 91) sind die Galerien heute (11-19) und morgen (11-17 Uhr) geöffnet

Musikalische Vertreibung des Winters

Haydns „Jahreszeiten“ erleben eine großartige Aufführung im Grossen Concert

VON KATHARINA STORK

Der Frühling schüttelt energisch den kalten Griff des Winters ab und wendet sich den fröhlicheren Seiten des Lebens zu. „Seht, wie der strenge Winter flieht!“, sind die ersten Worte des Oratoriums „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn und eine passende Ansage zu seiner tiefgehenden Aufführung durch Gewandhausorchester, Gewandhauschor und den Dresdner Kammerchor am Donnerstagabend im Grossen Concert.

Trevor Pinnock vertreibt den Winter mit energischem und zackigem Dirigat. Er weiß genau, wie das Gewandhausorchester funktioniert, gibt nur hier und da einen präzisen Wink und hat sichtlich Freude an der gemeinsamen Arbeit. Der Gewandhauschor, unterstützt vom Dresdner Kammerchor, ruft erwartungsfroh den Frühling.

Der volle Klang, der sich zusammen mit dem Orchester ergibt, ist ausgesprochen homogen und ausgewogen. Da hat Edward Caswell in der Chorgesamteinstudierung ganze Arbeit geleistet. Bemerkenswert ist der helle Draht, der sich durch den Chorsopran zieht. Der kann auch im sommerlich abschließenden Lobpreis punkten. Zusammen mit der trom-

peten- und paukenlastigen Orchestrierung generieren die Sänger ein bombastisches Klangerlebnis, kraftvoll angetrieben von Pinnock.

Die erste Arie obliegt Simon, dem Bass. Michael Nagy gibt dem ländlichen Volk eine warm eingefärbte Stimme, trägt aber immer noch das kühle Gewicht des Winters mit sich. Trotz der Schwere in der Stimme bleibt er nicht starr, weder in Rezitativ noch in der Arie. Im Gegenzug begleitet ihn das Orchester mit beschwingter Leichtigkeit. Aus der Perspektive der Bauern und als Mann fürs Grobe schildert er mit Ernsthaftigkeit seine Aufgaben auf dem Acker, bebildert die Jagd im Herbst und lässt in der Tiefe ihre Gewalttätigkeit durchblitzen. Mit ahnungsvoller Düsternis und Empfindsamkeit leitet er in den Winter ein und beweist in seiner letzten Arie „Erblicke hier, betörter Mensch“ große Ausdruckskraft.

Sopran und Tenor stehen ihm in Technik und Interpretationskunst in nichts nach. Christina Landschamer überzeugt ab dem ersten Ton mit voller Höhe, leicht abgedunkelter Einfärbung und hoher Flexibilität in den Koloraturen. Schon in ihren Rezitativen klingen die Arien technisch an, zeigen die differenzierte Ausge-



Trevor Pinnock dirigierte. Foto: Peer Lindgreen

staltung ihrer Hanne und große musikalische Bewusstheit. Mit „Erhört ist unser Fleh“ bringt sie die stimmliche Personifizierung des Frühlings auf die Bühne des gut gefüllten Großen Saals. Gegensätzlich gestaltet sie jedoch ihre Cavatine im Winter: Eiskalt und mit schneidender Stimme zeichnet sie ein hoffnungsloses

Bild von Leblösigkeit und dunklen Nächten.

Tenor Daniel Behle als Lukas besticht vor allem durch seine überdurchschnittliche technische Kontrolle. Seine Cavatine im Sommer ist geprägt von dynamischer Disziplin, feinem Piano und voller, leicht metallischer Höhe. Behle charakterisiert die Dürre mit Kraftlosigkeit und Zurückhaltung.

Seine Klarheit kommt ihm auch im Duett mit Landschamer zugute. Hanne und Lukas schwören sich im Herbst ihre Treue: Aufrichtig und ernst, ohne die Flatterhaftigkeit des Frühlings versichern sie sich in runder Melodieführung ihrer Liebe. Landschamer brilliert in gut abgestimmten Koloraturen und Behle glänzt mit einem Crescendo voller Spannung.

Bei solch einer solistischen Besetzung kann sich Pinnock in den Rezitativen zurücklehnen, nimmt mit schelmischem Lächeln demonstrativ seine Brille ab und lässt die Sänger walten. Mit kindlicher Neugier verfolgt er die musikalischen Reaktionen auf seine Impulse und erntet dafür die vollkommene Hingabe der Musiker. Durchweg positiv, aber leider nicht so euphorisch wie gedacht, ist schließlich die Rückmeldung aus dem Publikum.

Lola-Liebling mit Biss

„Toni Erdmann“ siegt beim Deutschen Filmpreis

VON CLAUDIA PALMA UND STEFAN STOSCH

Die Deutsche Filmakademie blickte gestern Abend in Berlin zufrieden in die große, weite Kinowelt: So eine reiche Jahresernte hat sie lange nicht beim Filmpreis präsentieren können. Gleich mehrere Nominierte hatten allem Konsensseligen eine Absage erteilt und eigenwillige Werke an den Start gebracht. Und einen so glorreichen Favoriten hat man selten parat: Fünf Europäische Filmpreise, Nominierungen beim Oscar und beim Golden Globe – Maren Aedes „Toni Erdmann“ war der Liebling der Saison. Punktgenau vermeldete der Verleih gestern, dass der Film die Marke von einer Million Besucher geknackt habe.

Die 1850 Akademie-Mitglieder konnten kaum anders, als ihr Kreuzchen hinter der Tragikomödie über den peinlichen Papa mit dem Party-Gebiss zu machen. Der Filmpreis in Gold, dotiert mit 500.000 Euro, ging an Maren Ade. In „Toni Erdmann“ buhlt ein vereinsamter Musiklehrer-Vater mit humoristischer Überfalltaktik um die Liebe seiner Manager-Tochter und verwandelt sich dafür in eine Fantasiefigur namens Toni Erdmann. Insgesamt gab es sechs Lolas für „Toni Erdmann“, darunter die für die Hauptdarsteller Peter Simonischek und Sandra Hüller sowie zwei für Drehbuchautorin und Regisseurin Ade.

Ob es Zufall war, dass die Frauen das Feld bei der von Jasmin Tabatabai moderierten Gala beherrschten? Gestern reichten sich im Palais am Funkturm Anne Zohra Berrached mit dem Abtreibungs-drama „24 Wochen“ (Lola in Silber) und Nicolette Krebitz mit ihrer Wollsgeschichte „Wild“ (Lola in Bronze) in die Gewinnerliste ein.

Die beste Dokumentation „Cahier Africain“ über Kriegsverbrechen im Kongo hat Heidi Specogna gedreht – sie durfte sich über einen berufenen Laudator freuen: Michael Moore wurde per Video zugeschaltet: „Wir brauchen Fakten, wir brauchen die Wahrheit“, so der Oscar-Preisträger („Bowling for Colombine“).



Die Lola in Gold ging an Maren Ade.

Einige Preisträger standen vorab fest: Regisseur Simon Verhoeven ließ sich die Lola für den besucherstärksten deutschen Film von Til Schweiger überreichen. Andreas Dresen hielt eine liebevolle Rede auf Cutterin Monika Schindler, die als 79-Jährige die Lola fürs Lebenswerk erhielt.

Leipzig. Courage zeigen.
Aufrecht gehen, nicht im Gleichschritt marschieren

Heinz Rudolf Kunze
Wincent Weiss
City-Maschine
Volkan Kerstin Ott
Alexa Feser
Natalia Avelon
Nachwuchs Gewinnerband

Schirmherr: Oberbürgermeister der Stadt Leipzig Burkhard Jung

30. April 2017 Beginn 17 Uhr
Marktplatz Leipzig

Leipzig. Courage zeigen.

Voransteller: Leipzig. Courage zeigen. e.V.

BMW GROUP Werk Leipzig, DGB, PORSCHE, Stadt Leipzig

www.leipzig-courage-zeigen.de

LITTLE STEVEN AND THE DISCIPLES OF SOUL
14.6.17
20.00 UHR / PARKBÜHNE (ISAW)

CANNED HEAT
50 Jahre Woodstock zum letzten Mal live auf der Bühne
22.7.17
20.00 UHR / PARKBÜHNE

LIVE 2017 NENA
11.8.17
19.30 UHR
PARKBÜHNE

BIERGARTEN am HAUS AUENSEE

ERÖFFNUNG
29.4. bis 1.5. / Täglich ab 10:00 Uhr

Am 29.4. Livemusik von Greenhill Disaster
Am 1.5. Musik von DJ Martini

mit leckeren Würstchen, Frikadellen, Bier, Fassbrause, Kaffee, Kuchen, Eis und mehr!
Wir haben an jedem Feiertag und an jedem Wochenende ab 10 Uhr für Sie geöffnet!

FOREIGNER
Special Guest: Black Star Riders
40th Anniversary Tour
30.5.17
20.00 UHR / PARKBÜHNE

BRYAN FERRY 2017 TOUR
26.5.17
20.00 UHR / HAUS AUENSEE

BEETHOVEN THE NEXT LEVEL TOUR 2017
30.10.17
20.00 UHR / HAUS AUENSEE

BLOOD SWEAT & TEARS
50 Years of Touring the world
31.10.17
20.00 UHR / HAUS AUENSEE

SILLY
10.6.17
20.00 UHR / PARKBÜHNE

KONSTANTIN WECKER
Die Jubiläumskonzerte zum 70. Geburtstag
POESIE UND WIDERSTAND
10.11.17
20.00 UHR / HAUS AUENSEE

CHRIS de BURGH & BAND
"A BETTER WORLD" LIVE 2017
17.5.17 20 UHR / HAUS AUENSEE

Bestellen Sie sich Ihre Tickets für diese & viele weitere Konzerte sicher & direkt beim Veranstalter unter www.mawi-concert.de / Tickethotline: 0341-98 000 98